

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 50 Pf. im O.L.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 39.

Altenstaig, Samstag den 1. April.

1882.

Bestellungen

auf das Blatt

„Aus den Tannen“

für das

begonnene Vierteljahr

nehmen alle Postanstalten und Postboten fortwährend entgegen.

Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Das tit. inserirende Publikum machen wir auf den Umstand aufmerksam, daß das Blatt „Aus den Tannen“ namentlich auch in den O.L. Bezirken Freudenstadt und Calw viel gelesen wird, wodurch sich das Blatt zu Bekanntmachungen aller Art bestens eignet.

Der Bundesrath.

Wohl kein Land der Welt hat soviel parlamentarische Körperschaften und Vertretungen wie Deutschland und dem Zeitungsleser, der sich nicht eingehender mit der Politik beschäftigt, wird es einigermaßen schwer, sich in dem Gemisch der verschiedenen Bezeichnungen zurechtzufinden und sich zugleich die Funktionen der einzelnen Körperschaften zu vergegenwärtigen.

So ist beispielsweise die „Reichsregierung“ ein Begriff, den die Verfassung des deutschen Reiches gar nicht kennt und der sich erst durch die Praxis herausgebildet hat. Man versteht darunter im Allgemeinen die vom Reichskanzler abhängigen „Reichsministerien“, die Reichsämtler resp. deren Staatssekretäre, oder, wenn man will, den Reichskanzler selbst. Verfassungsgemäß soll das Schwergewicht der Regierung im Bundesrath liegen, welcher nach Artikel 6 der Reichsverfassung aus den Vertretern der Mitglieder des Bundes, d. h. der deutschen Einzelstaaten, besteht. Im Bundesrath sind sämtliche Staaten vertreten, am stärksten Preußen mit 18 Stimmen (17 für sich und 1 für Waldeck, welches von Preußen mitverwaltet wird); Bayern hat 6, Sachsen und Württemberg je 4, Hessen und Baden je 3, Mecklenburg-Schwerin und Braunschweig je 2, die übrigen 17 Staaten je 1 Stimme, im Ganzen also 58 Stimmen.

Jeder Staat kann so viele Bevollmächtigte zum Bundesrath ernennen, wie er Stimmen hat, jedoch müssen die Bevollmächtigten ein und desselben Staates einheitlich stimmen. Der Bundesrath beschließt über die der Volksvertretung, dem Reichstage, zu machenden Vorlagen und prüft die von demselben gefaßten Beschlüsse. Die Uebereinstimmung zwischen Bundesrath und Reichstag ist zu einem Reichsgesetze erforderlich und ausreichend. Der Bundesrath beschließt ferner über die zur Ausführung eines Reichsgesetzes erforderlichen Verwaltungsvorschriften und Einrichtungen, und ablich über Mängel, welche bei der Ausführung der Reichsgesetze hervortreten.

Jedes Bundesrathmitglied hat nach Artikel 9 der Verfassung das Recht im Reichstage zu erscheinen und von demselben Gehör zu verlangen, um die Ansichten seiner Regierung zu vertreten, auch dann, wenn dieselben von einem Mehrheitsbeschlusse des Bundesrathes abweichen.

Der Vorsitz im Bundesrath und die Leitung der Geschäfte steht dem Reichskanzler zu, welcher vom Kaiser zu ernennen ist (Art. 15).

Für die inneren Angelegenheiten des Reiches ist der Bundesrath von maßgebendem Einfluß; er bildet aus seiner Mitte ständige Ausschüsse für das Landheer und die Festungen, für das Seewesen, für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, für Justizwesen und für Rechnungswesen. Nach außen hin vertritt der Kaiser das Reich in völkerrechtlicher Hinsicht (Art. 11); er erklärt im Namen des Reiches Krieg, schließt Frieden, Bündnisse und andere Verträge. Doch ist zu einer Kriegserklärung die Zustimmung des Bundesrathes erforderlich, es sei denn, daß Deutschland angegriffen wird. Insofern die Verträge mit fremden Staaten sich auf solche Gegenstände beziehen, die in den Bereich der Reichsgesetzgebung gehören, ist zu ihrem Abschluß die Zustimmung des Bundesrathes, zu ihrer Gültigkeit die Genehmigung des Reichstages erforderlich.

Tagespolitik.

Der Reichskanzler hat die Bundesregierungen ersucht, ihre Erklärungen über das Tabakmonopol bis Ende dieses Monats nach Berlin gelangen zu lassen.

Ein neues Tabaksteuerprojekt, dessen Ausarbeitung dem Unterstaatssekretär von Mayr übertragen werden soll, will den inländischen Tabak thunlichst schonen, den ausländischen aber einer erheblich erhöhten Werthsteuer unterwerfen.

Die Bundesrathsausschüsse berichten über den Gesetzentwurf betreff. die gerichtliche Verfolgung von Personen des Soldatenstandes wegen Diensthandlungen. Der Gesetzentwurf geht davon aus, daß die gerichtliche Verfolgung an eine Vorentscheidung einer besonderen Behörde gebunden ist. Die Zuständigkeit für die Vorentscheidung soll einem besonderen aus 5 Mitgliedern des Reichsgerichts, fünf höheren Offizieren, einem vom Kaiser ernannten Vorsitzenden bestehenden Gerichtshofe mit dem Sitz in Berlin übertragen werden. Auf Antrag der bayerischen Bevollmächtigten wurde beschlossen: für Angehörige des bayerischen Heeres ist dieser Gerichtshof nur zuständig, wenn die Vorentscheidung eine Diensthandlung im Kriege, nach Beginn der Mobilmachung, betrifft, im Uebrigen steht die Vorentscheidung einem besonderen bayerischen Gerichtshofe zu, dessen Sitz, Vorsitzenden und Mitglieder der König von Bayern ernannt. Fünf Mitglieder werden aus Mitgliedern des obersten Landes- oder Oberlandesgericht gewählt. In Sachen des bayerischen Gerichtshofs treten an Stelle des Bundesrathes die einschlägigen bayerischen Ministerien. Sachsen und Württemberg widersprachen diesem Antrage, dem jedoch die Mehrzahl der Ausschußmitglieder beitrug. Das Gesetz wurde schließlich von der Mehrheit angenommen.

Die zwischen der preussischen und russischen Regierung bestandenen Differenzen, betr. die Schifffahrt auf dem Flusse Njemen, sind beigelegt und ein russischer Dampfer hat bereits anstandslos die Strecke Kowno-Tilsit passiert.

Die österreichische Regierung beschäftigt sich, wie die „N. F. B.“ meldet, mit dem Projekte, eine Arbeiter-Unfall- und Invaliden-Versicherung nach dem Muster der Bismarck'schen einzuführen. Dem „Narodni Listy“ zufolge bereitet Taaffe für den

Reichsrath auch ein Socialistengesetz analog dem deutschen vor.

Die Streitfrage, ob Oesterreich das von ihm besetzte Bosnien und die Herzegowina gänzlich annectiren wolle, wird von der „Köln. Ztg.“ auf das bestimmteste bejaht. Das Blatt fügt hinzu, die Regierung wolle sich von der Volksvertretung 50 Mill. Gulden zur Anlegung von Befestigungen in jenen Ländern bewilligen lassen.

Der Sieg des in vornehmer Zurückhaltung verharrenden Präsidenten der französischen Republik, Jules Grevy, über den zungengewandten Exdiktator Gambetta, wird immer deutlicher. Zu den vielfachen Niederlagen und Kränkungen, die Gambetta und seine Partei in jüngster Zeit davontrugen, gesellte sich der Umstand, daß der Schwiegersohn Grevy's, der Deputierte Wilson, zum Vorsitzenden der Budgetkommission gewählt wurde, ein Posten, den Gambetta jahrelang selbst innegehabt hat. Die gambettistischen Blätter sind darüber höchst erbost und meinen, daß die Deputiertenkammer nicht die wahre Meinung des Landes vertrete; sie fordern Auflösung der Kammer. Ihr Ruf verhallt aber natürlich im Winde.

Landesnachrichten.

Von der oberen Nagold, 29. März. Der gewesene Kaufmann H. in E. ist mit mehreren kompromittirten Personen verhaftet worden. Nachdem in jüngster Zeit der Konkurs gegen denselben durchgeführt wurde, hat man im Hause versteckt eine Masse Waaren vorgefunden, die Allem nach seit geraumer Zeit sich dort aufstapelten, so daß das Falliment als ein von langer Hand vorbereitetes und beabsichtigtes erscheint. — Schon öfters konnte man hören, daß da und dort ein Ehemann mit Hinterlassung von Weib und Kind böswillig verschwand; daß es aber auch Mütter gibt, die herzlos genug sind, die Ihrigen zu verlassen, hat in diesen Tagen eine Frau aus der benachbarten Gemeinde G. bewiesen, welche den Mann und ein Häuflein Kinder sitzen ließ und heimlicher Weise nach Amerika auswanderte. (Sch. M.)

Stuttgart, 30. März. (Corresp.) Der Exekutiv-Ausschuß des Landesgewerbe-Ausstellungskomitees hielt heute Vormittag 1/2 11 Uhr im Borsaal des großen Saales des Königshaus, die kürzlich bei der Schlußabrechnungssitzung anberaumte Berathung über die Art der Vertheilung des Reimüberschusses der Landesgewerbeausstellung im Betrag von 304 142 M. 88 Pf. Dieser Sitzung wohnte heute auch der hohe Vertreter des königlichen Protektors, S. H. der Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar an, der extra deshalb aus weiter Ferne hieher gekommen war, und durch welchen S. M. der König der Versammlung seine gnädigsten Grüße entbieten ließ. Ferner war S. Excellenz der Herr Staatsminister des Innern Dr. Hölder zugegen, welcher der ganzen, bis nach 1 Uhr währenden Berathung anwohnte. — Von dem Ueberschuß wurden zuerkannt: § 1: Der Stadtgemeinde Stuttgart vertragsmäßige Tantieme aus 304 142 M. 88 Pf., abzüglich des Lotterie-Ertrags von 81 214 M. 22 Pf. und Werth der Gebäude im Stadtgarten 29 548 M. 96 Pf. 110 823 M. 18 Pf.; 5% aus Netto 195 319 M. 70 Pf. = 9665 M. 98 Pf. § 2: Den Ausstellern die Hälfte der von denselben bezahlten Platzmiete von 79277 M. 16 Pf. = 39638 M. 58 Pf. § 3: Dem Kunstgewerbeverein statt angelegter 88 000 M. nur 80 000 M. § 4: Dem Export-Musterlager die vorhandenen

Schränke 674 M. und außerdem baar 10 000 M. § 5: Der Stadtgarten-Gesellschaft a) die noch stehenden Gebäude (à 50%) und der Weinborath (zum Ankaufswerth) laut Inventar 29 548 M. 96 Pfg., b) an baar 35 341 M. 14 Pfg., c) außerdem der unter § 8 erwähnte Ueberrest des Reserveconto 45 000 M. — 69 390 M. § 6: Zum Ankauf des Springbrunnens der Gewerbehalle, um solchen zum bleibenden Andenken an die Ausstellung der Stadtgemeinde zu übergeben, 7500 M. § 7: Aus dem Reinertrag der Lotterie von 81 274 M. 22 Pfg. nachstehende Posten, welche der Genehmigung des k. Ministeriums des Innern unterliegen: a) Württ. Gartenbauverein Stuttgart 10 000 M. b) Verein deutscher Ingenieure und Württ. Bezirksverein, zu Händen des Kultministeriums zur Gründung einer Materialprüfungsanstalt 10 000 M., c) dem Kunstverein Stuttgart 2000 M., d) dem Gewerbemuseum in Gmünd 3000 M., e) dem in Heilbronn 1000 M., f) dem in Rottweil 500 M., g) dem in Spaichingen 500 M., h) dem in Ulm 3000 M., i) nach Hohenzollern für gewerbliche Zwecke (Sigmaringen) 2000 M., k) höhere Handelsschule hier 15 000 M., l) Kunst-Gewerbeschule 7000 M., m) Steinbeisiftung 5000 M., n) Frauenarbeitschule 4000 M., o) Webschule Reutlingen und Württemberg 3000 M. p) Webschule Heidenheim 2000 M., q) Webschule Laichingen 2000 M. Für sonstige gewerbliche Zwecke zu Händen der k. Centralstelle für Gewerbe und Handel 15 274 M. 22 Pfg. — 81 284 M. 22 Pfg. § 8: Dem Reservekonto zur Bestreitung von allen noch kommenden Ausgaben (Ausstellungsbericht, Diplome) 15 000 M. Nachher gemeinsames Festdiner im Hotel Marquardt. Stuttgart, 30. März. (Corr.) Volksbank.

Heute hört man allgemein, daß die Krisis nun doch über die Volksbank hereingebrochen und daß dieselbe gestern Abend geschlossen worden sei. Man hatte geglaubt, der größere Theil der von den Mitgliedern erforderlichen Summe von 400 000 M. sei gezeichnet; es waren aber nur 210 900 M. Wie es mit den 100 000 M. steht, die der Kommerzienrath v. Knosp eventuell gezeichnet haben sollte, muß sich morgen Abend bei der Generalversammlung zeigen, die behufs des Beschlusses der Liquidation gehalten werden soll. Sollte jedoch, wie also heute behauptet wird, der Conkurs schon eingeleitet sein, dann dürfte die heute noch angezeigte Generalversammlung nur noch eine Sache der Form sein. — In der Stadt herrscht durch alle Schichten der Bevölkerung, besonders unter dem kleinen Gewerbsmann, der bei der Volksbank theilhaftig ist, ungeheure Aufregung, die Schlimmes befürchten läßt.

Stuttgart, 30. März. (Corr.) Schwurgericht. Heute waren die Räume des Schwurgerichtssaals ungemein überfüllt, wenn er doppelt so groß gewesen wäre, würde er kaum ausgefüllt haben. Vor Gericht stand Philipp August Bürkle, Bäcker und Entenwirth von Cann-

statt wegen versuchten Mordanschlags. Der Fall hatte seiner Zeit in Cannstatt und hier ungemeines Aufsehen erregt, da es sich darum handelte, daß der Angeklagte seine eigene Frau mit einem Revolver geschossen hatte und man Anfangs glaubte, er habe es absichtlich gethan, während er behauptete, daß der Schuß durch Versehen losgegangen und seine Frau — übrigens nicht lebensgefährlich — verletzt habe. 24 Zeugen sind vorgeladen, und ist die Verhandlung bis zum Postabgang noch nicht zu Ende.

Rottweil. (Schwurgericht.) Menschenhaß und Neue wäre die richtige Bezeichnung des Gegenstandes der Verhandlung vom 22. März. Der ledige Schreiner Karl G. Anter von Hardt (Oberndorf) war erbittert über den Berufsgenossen J. Reuter dort, weil derselbe das Ganterische Haus aus der Gantmasse von dessen Vater erkaufte. In der Nacht vom 9. Dez. setzte er dasselbe, welches auf der Hinterseite mit seinem Strohdache fast bis auf den Boden reichte, in Brand und machte sich dann, nachdem er einige Prügel an die Fenster geworfen, um die Leute zu wecken, damit sie sich retten können, davon; sobald diese den Feuerschein bemerkten, flohen sie aus dem brennenden Hause, ohne irgend eine Habseligkeit, die sie nicht einmal verschert hatten, retten zu können. Der Gebäudeschaden beträgt über 3000 M. Tags darauf stellte sich Ganter beim Amtsgericht Oberndorf freiwillig als Brandstifter; er habe gedacht, seine Schuld müsse doch an den Tag kommen. Nach Verkündung des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Ganter zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Wie die „Jagstztg.“ berichtet, hat Oberförster Zimmerle in Hohenberg (Ellwangen) im Zeitraum von 12 Jahren durch planmäßiges Absuchen mit Hunden und unter Verstecken von Garnen nicht weniger als 35 Fischottern in seinem Revier erlegt.

(Ein gar drolliger Streich) hat sich neulich in einem Marktflecken des Welzheimer Bezirks zugetragen. War dort ein Bäuerlein, welches in seinem Stall wenig Glück hatte, zumal seine Kühe zur Nachzucht weniger geeignet waren. Dies verdroß das Bäuerlein, wie auch seine Ehehälfte sehr. Doch Weiberlist geht über alles. Als eines schönen Tages die Bäuerin der Nachbarin die Sache mittheilte, erhielt sie folgenden Rath: „Wenn Dein Stück Vieh vom Farren her heimgeführt wird, so stellst Du Dich hinter die Stallthüre, nimmst einen Kochhafen mit 6 Liter Wasser und schlägst ihn beim Eintritt des Thieres in den Stall am Kopfe des Viehes zusammen; gib Acht, dieses Geheimmittel hilft!“ Die Ehehälfte befolgt den guten Rath ihrer Nachbarin, stellt sich, wie befohlen, hinter die Stallthüre; aber o weh! Statt dem Stück Vieh betritt das Bäuerlein zuerst den Stall und bums, fliegt ihm der Haken sammt Inhalt an den Kopf. Hierüber erschrickt unser Bäuerlein nicht wenig, noch mehr aber sein vom Farren gebrachtes

Stück Vieh, das sofort sich losreißt und die wilde Flucht ergreift, so daß man es mit großer Mühe wieder einfangen und in den Stall verbringen konnte. Ob das Mittel geholfen hat? Die Zeit wird es verrathen! So geschehen im Jahre des Heils 1882!

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Gmünd wollte Polizeisoldat Kauscher dieser Tage zwei tumultuirende Handwerksbursche verhaften, wurde aber von diesen schwer mißhandelt. Herbeieilenden Nachbarn gelang es indessen, die Bursche dingfest zu machen. — In Scheer hatte vor Kurzem ein junger Mann die Tollkühnheit, an dem Blitzableiter des Stadthauses emporzusteigen, um durch eines der Fenster im dritten Stock zu gelangen. Als er beinahe schon am Ziele angelangt war, brach ein Hafen, in Folge dessen fiel der Bedauernswerthe so unglücklich auf unten liegende Balken, daß er nach wenigen Stunden im Spital starb. — In Zuffenhausen wurde einem 13jährigen Knaben beim Holzspalten durch einen 15jährigen, welchem er helfen wollte, die linke Hand so durchhauen, daß sie voraussichtlich am Handgelenk abgenommen werden muß. — In der Gegend von Gerabronn und Langenburg wurden in letzter Woche verschiedene Personen zur Beerdigung eines entfernt wohnenden angeblich verstorbenen Angehörigen geladen, ohne daß jedoch in der betr. Familie ein Todesfall vorgekommen wäre. Ein Mensch, der mit den Verwandtschafts- und Familienverhältnissen bekannt war, hatte den Umstand, daß die Leichensager wohin sie geschickt werden, ein Geschenk bekommen, benutzt, und allem Anschein nach auch ein ordentliches Taschengeld erobert. Man ist indeß dem Betrüger auf der Spur.

Deutsches Reich.

(Reichsgericht.) Die Bestimmung des § 221 des Strafgesetzbuchs, nach welchem die Aussetzung einer wegen Krankheit hilflosen Person mit Gefängniß nicht unter 3 Monaten bestraft wird, findet nach einem Urtheil des R. Ger. I. Str. S., vom 9. Januar d. J., auch auf die Aussetzung von durch Trunkenheit hilflosen Personen Anwendung.

Am schönen Rhein sind sogar die Kühe musikalisch, wie folgende wahre Geschichte zeigt: Ein Bauer bei Mainz hatte eine neue Magd bekommen, von welcher sich die Kühe durchaus nicht melken lassen wollten. Da holte man die vorige Magd, die sich nicht wenig über die Störrigkeit der Thiere wunderte. Sie setzte sich zum Melken zurecht, sang, wie sie immer that, so vor sich hin (man sagt, es wär' die Lorelei gewesen) und siehe, die Milch floss in Strömen.

Koblenz. Wie verwirrt selbst heute noch die Begriffe mancher Menschen in Bezug auf das Verlehrsweisen sind, beweist folgender Vorfall, der sich anfangs der Woche hier ereignete. Ein Schäfer wollte in Gesellschaft eines Hundes eine Reise per Eisenbahn machen. Der

Schloß und Pächterhaus. (Nachdruck verboten.)

Novelle von J. Dungen.

(Fortsetzung.)

„Sie sind zusammen ausgeritten,“ fuhr Willi schonungslos fort, obwohl er die heftige Bewegung sah, mit welcher Konstanze die Blume aus ihrem Haar gerissen hatte, „und hatten so viel mit einander zu plaudern, daß sie den Verlust der Blume gar nicht bemerkten; ich aber dachte, wie hübsch das purpurne Roth zu deinen dunkeln Haaren passen würde, und sehe nun leider, daß ich deinen Geschmack gar nicht getroffen habe.“

Konstanze wollte nun zornig auffahren, begann sich aber und verließ mit der Versicherung, daß sie nicht gewillt sei, sich mit dem zu schmücken, was auf der Straße gefunden worden, rasch das Zimmer.

Am Ende von des Pächters Garten war ein kleiner Pavillon, welcher die Aussicht auf die Landstraße bot; dort nahm Konstanze Platz, denn hier mußte das Paar vorüber, wenn es wieder nach Hause ritt.

Mit der Selbstquälerei, welche der Eifersucht eigen, versäumte das Mädchen kein Mittel, ihre Leiden und Schmerzen um den Geliebten zu verdoppeln und zu verschärfen. An der Art seiner Vertraulichkeit mit Viola wollte sie erkennen, ob ihr Verhältniß inniger als verwandtschaftliche Liebe sei.

Diese Probe, wie oft hatte sie, die arme Thörin nicht schon gemacht, u. wie oft hatte sie ihr Herz mit diesen Betrachtungen gequält und zerissen! So wartete sie auch heute wieder auf das Paar, welches sie endlich am Walde saum hervortretend erblicken konnte.

Jetzt hatten sie die Landstraße erreicht und waren gerade im Begriff, im raschen Galopp vorüberzureiten, als Oskar das junge Mädchen am Fenster des Pavillons erblickte und einen freundlichen Gruß hinausrief.

Viola schien nichts davon zu bemerken und ritt eilig vorüber; als aber ihr Vetter ihr wieder nachgekommen war, sagte sie, nicht ohne eine Regung des Unmuthes:

„Ich weiß nicht, was du dabei findest, Oskar, Konstanze Felding stets auf eine gewisse Art uns gleichstellen zu wollen! Ich bin gewiß nicht stolz und würde, weniger Ansprüchen gegenüber, sicher auch viel freundlicher sein, als ich mit diesem arroganten und leidenschaftlichen Geschöpfe bin!“

„Arme Konstanze,“ lachte Oskar sorglos auf, „da bist du in bösen Händen; ich erkenne mein sonst so sanftes Mähdchen gar nicht wieder! Das Mädchen ist doch unsere Jugendgespielin, und ich dachte, dir, wie mir ist jeder Stolz verhaßt.“

„Das ist auch der Fall,“ entschuldigte seine Cousine sich; aber das Mädchen ist mir nun einmal unsympathisch!“

Oskar schüttelte den Kopf und dachte bei sich, daß auch die besten Weiber Launen haben. Weniger arglos wäre er vielleicht gewesen, hätte er gehört und gesehen, wie Konstanze nach seinem Vorüberreiten ihm zuerst mit entzündeten Blicken nachsah und dann, die schöngeschwungenen Augenbraunen zornig zusammenziehend und einen haßerfüllten Blick der graziosen Heilerin nachsendend, drohend den Finger erhob und gleichsam unwillkürlich zu sich selbst sagte:

„Nimm dich in Acht, du blondes Elfenkind mit dem kalten Herzen; ich weiß, daß ich ihn nie besitzen kann, aber du sollst es auch nicht; dafür laß mich sorgen!“

3.

Als Oskar seiner Cousine vom Pferde geholfen hatte, wurde er zu seiner Mutter gerufen, welche ihm den Vorschlag machte, zu Ehren von Violas morgen stattfindendem Geburtstage einen ländlichen Ball zu

Schaffner wies ihm zur Unterbringung seines treuen Gefährten das Hundekoupee an. Eine Minute später waren beide verschwunden. Man fand schließlich beide im Hundekoupee vor und nur mit großer Mühe gelang es endlich dem Bahnpersonal, den Schäfer standesgemäß unterzubringen.

Die Statsstärke der Armee des Königreichs Bayern ist nach dem ausgegebenen Militär-Stat folgende: 2211 Offiziere, 6366 Unteroffiziere, 90 Zahlweiseraspiranten, 611 Unteroffiziere und 944 Gemeine als Spielleute, 40 250 Gefreite und Gemeine, 794 Lazarethgehilfen, resp. Sanitätsstruppen, 1169 Defonomehandwerker, in Summa 50 224; 203 Militär-Aerzte, 92 Zahlmeister, 48 Veterinäre, 77 Büchsenmacher, 10 Sattler und 8855 Pferde.

Einem jungen Manne von Freiburg, welcher dieser Tage nach Amerika auswanderte, passirte in Havre vor der Abfahrt des Schiffes das Malheur, daß er mit der mitgenommenen Pistole spielte, wodurch der Schuß sich entlud und dem Betreffenden in den Unterleib ging. Der Bedauernswerthe wurde in das dortige Spital verbracht.

Ausland.

Wien. Ueber die kürzlich hier vollzogene Verlobung eines reichen Engländers mit einer jungen Modistin erzählt ein hiesiges Blatt: Der Engländer befand sich früh Morgens auf der Bastei, um einen passenden Platz zu suchen, von dem aus er sich aus Lebensüberdruß in den Stadtgraben stürzen wollte, als er die Modistin erblickt, deren Gestalt soviel Anziehendes für ihn hat, daß er ihr nachsteht, die Liebe erklärt und seine Hand anträgt, die auch angenommen wird.

Bern, 23. März. Ueber die bevorstehende Eröffnung der Gotthardtbahn, wozu die Abgeordneten des deutschen Reichstages und des italienischen Parlaments, der Schweiz. Bundesrath, das Bundesgericht, die Mitglieder der Bundesversammlung, die Regierungen der subventionirenden Kantone, die Botschafter und Gesandten der auswärtigen bei der Schweiz. Eidgenossenschaft accreditirten Staaten, die Mitglieder der internationalen Gotthardtkommission, die Abgeordneten der Munizipien von Mailand und Genua eingeladen sind, wird ein Progamme veröffentlicht, nach welchem die vorgesehene Festlichkeiten in Luzern, im Kanton Tessin und in Mailand vom 22.—27. Mai dauern werden. Mittlerweile sind aus Kehl's Maschinenwerkstätte in Ehlingen die ersten zwei Lokomotiven für die Gotthardtbahn eingetroffen, die sich, bei ihrem Gewicht von 1200 Ztr., durch ihr massives Aussehen von den bisherigen Lokomotiven unserer Bahnen unterscheiden.

Palermo, 28. März. Garibaldi ist heute Morgen hier eingetroffen; er wurde von einer beträchtlichen Menge empfangen, insofern ohne Aufsehung. Der General wurde zu einer Villa in der Nähe geleitet. Von dem Balcon

sprach der Podesta im Namen des Generals der Bevölkerung Dank aus.

Paris. „Voltaire“ will wissen, Graf Beust bitte die französische Regierung dringend um die Niederschlagung jedes gerichtlichen Verfahrens gegen Bontoux, da der Prozeß in Oesterreich hohe Kreise compromittiren werde. Falloux soll Namens des Papstes dasselbe verlangen.

Dublin, 28. März. In Folge der Ermordung eines jungen Mannes in einem Wirthshause wurden hier mehrere Verhaftungen vorgenommen. Der Mord wird einer geheimen politischen Gesellschaft zugeschrieben. In der Wohnung eines Verhafteten wurden von der Polizei viele Gewehre, Revolver, Bajonnette, Patronen aufgefunden.

Petersburg. Nach der „Now. Wremja“ werden 100,000 Mann, darunter die Garde-regimenter, während der Krönung in Moskau zusammengezogen. Oberst Antonoff ist während des ganzen Moskauer Aufenthalts des Zaren zum Chef der kaiserlichen Leibwache designirt worden.

Handel und Verkehr.

Altenstaig. Schranken-Zettel vom 28. März 1882.

Neuer Dinkel	9 50	9 20	8 70
Haber	8 50	8 —	7 40
Gerste	— —	10 —	— —
Weizen	13 —	12 50	12 —
Roggen	11 50	11 20	11 —
Wicken	— —	9 —	— —
Linse-Gerste	— —	9 —	— —
Welschkorn	— —	10 —	— —

Vermischtes.

(Ein Freundschaftsstückchen.) Ein Mann, der ein einträgliches Amt in einem Ministerium bekleidete, wurde von einem Freunde besucht, den er lange nicht gesehen hatte, weil er in einer entlegenen Stadt angestellt war. „Ich möchte Sie um einen Freundschaftsdienst ersuchen,“ sagte derselbe zu ihm; „ich kann mich an die kleine Stadt durchaus nicht gewöhnen, habe deshalb mein Amt aufgegeben und bin in die Residenz gekommen, um sie nicht wieder zu verlassen.“ „Sie haben da einen guten Einfall gehabt.“ „Um aber in der Residenz bleiben zu können, brauche ich —“ „Geld!“ unterbrach ihn der Beamte mit einem besorgten Blicke auf den geöffneten Kasten seines Schreibtisches. „Allerdings, aber ich verlange es nicht von Ihnen, sondern vom Staate . . . Um vom Staate Geld verlangen zu können, muß ich einen Titel, eine Stelle haben, und ich habe mein Absehen auf eine solche gerichtet.“ „Eine vakante Stelle?“ „Nein, denn ich denke wie Talleyrand: Wenn eine Stelle leer ist, ist sie nicht mehr zu vergeben. Ich bringe sehr gute Empfehlungen mit und bitte auch Sie um die Ihrige.“ „Um meine Empfehlung?“ wiederholte der geschmeichelte Freund. „Ja, denn ich habe

gehört, daß Sie beim Minister viel gelten, dessen Gunst ich suche. Ein Wort von Ihnen würde mir von großem Nutzen sein.“ Der Freund schrieb, daß der Empfohlene die Beachtung des Staates vollkommen verdiene, und ganz geeignet sei, einem wichtigen Posten vorzustehen. — Am andern Tage, als er in sein Bureau kommt, wird er zu dem Minister beschieden, der ihm die Eingabe seines Freundes zeigt. Der Freund, den er so warm empfohlen, hatte . . . um das Amt des ihn Empfehlenden angehalten. Der Minister fand die Sache spakhaft, gab dem Bewerber das erbetene Amt des Freundes — und schickte diesen in die kleine Stadt, an die Stelle dessen, den er empfohlen hatte.

(Die russischen Eisenbahnen) sind nunmehr bereits auf den Hund gekommen, und das in des Wortes eigenster Bedeutung, denn da die Hauptursache des auf den russischen Bahnen so häufig vorkommenden Warendiebstahls in dem Mangel ehrlicher Leute unter den Eisenbahnwächtern zu suchen ist, so ist die findige Verwaltung auf die Idee gekommen, die Warendschuppen durch eigens dazu abgerichtete Hunde bewachen zu lassen.

(Bei einem Ausrutschmaße) sagte ein Feinschmecker: „Ich kann mich wie Simson rühmen, zwar nicht tausende, aber doch hunderte vernichtet zu haben.“ „Und mit denselben Waffen,“ fügte ein anderer hinzu (bekanntlich Eselskinnbäcken).

(Das kranke Pferd.) Ein Herr nimmt sich eine Droschke auf Zeit. Nachdem der Kutscher ihn eine Zeitlang im langsamsten Tempo dahingeschleppt hat, biegt sich der Fahrgast ungeduldig aus dem Fenster der Droschke und ruft dem Kutscher zu: „Weshalb fahren Sie denn so langsam?“ — „Mein Pferd ist krank.“ — „Was fehlt ihm denn?“ — „Es hat die Schwindsucht.“ — „Na, aber sicher nicht die galoppierende!“

Lustgebilde.

Es ist mir oft, als läge ich hingestreckt
Im kühlen Schatten heil'ger Eichenbäume,
Mit duft'gen Waldesblumen ganz bedeckt,
Verenkt ins flücht'ge Reich der bunten Träume;
Und Blum' und Blatt, sie lächelten mich an
Und flüsteren ins Ohr mir süße Lieder
Und zögen mich mit ihrem Zauberband
Ins dunkle Reich der Erde zu sich nieder

Es ist mir oft, als führe ich hinaus
Ins hohe Meer auf leichtem, schnellem Kahn,
Weit um mich her das blaue Himmelshaus
Und ich allein im weiten Ozean.
Die Wellen murmelten am Kielesrand
Und wiegten leis' mich ein mit süßen Weisen
Und hielten mich auf ewig festgebann't,
Daß kein Entinnen mehr aus ihren Kreisen.

Es ist mir oft, ich läge in ihrem Arm,
An ihrem Herzen, treu und fest erkunden;
Entflohen war des Lebens banger Harm
Und mit ihm jeder Noth hingeschwunden;
Der Locken Zauberketten schlingen dann
Sich leis' um mich und halten mich gefangen.
Ach, könnt' ich auch entflieh'n aus ihrem Bann,
Es trüg' mein Herz hierzu doch kein Verlangen.

Gustav Brozak.

geben und die besten Leute des Ortes dazu einzuladen.

„Du weißt,“ fügte die gute, piätetvolle Frau hinzu, „daß dein Vater stets dergleichen veranstaltete; voriges Jahr war dies wegen der Trauer um ihn nicht möglich, aber dieses Jahr möchte ich dich doch bitten, dies zu erlauben; ich glaube, wir sollten doch so viel als möglich in seinen Intentionen fortleben, denn er hat immer das Beste gewollt.“

„Du weißt, Mama,“ sagte er, „daß ich dich stets als die Herrin von Brunneck ansehen werde, und daß deine Wünsche mir Befehle sind. Selbstverständlich muß ich dann aber auch Willk. Felding einladen; wird dir sein Anblick nicht unangenehm sein?“

„Nicht im Geringsten, mein Sohn,“ entgegnete die Gräfin; du weißt, was du meinem Herzen bist, u. so darf ich dir schon gestehen, daß ich mich eigentlich auf dein Anblick des Jungen freue, er gleicht so sehr unserem theuren Vorstorb, und daß ichs dir gestehe, ich fühle stets eine eifersüchtige Regung, daß dies bei dir so wenig der Fall und du hingegen mir so ähnlich bist; du hast meine Züge, meine Haarfarbe und sogar einige meiner schlechten Gewohnheiten.“

Der Sohn verließ, ob mit einem herzlichen Kusse den immer noch schönen Mund der liebevollen Sprecherin.

„Frage Alt und Jung im Dorfe, Mama, ob dein Sohn nicht ein ganz hübscher Junge ist,“ sagte er lustig, „und nun laß uns denken, womit wir Viola überraschen wollen, und dann gehe ich selbst ins Dorf, meine Gäste einzuladen.“ Papa hat es stets auch so gemacht.“

Nachdem beide noch das Weitere besprochen hatten, eilte der junge Gutsherr dem Dorfe zu, und wo er da oder dort die Mitglieder der verschiedenen Familien erblickte, mochte es nun ein hübsches, junges Mädchen, oder eine alte Frau, oder ein junger Butsche sein, für alle hatte er jene höfliche Freundlichkeit, welche aus dem Herzen kommt, und

jedem schien er mit seiner Einladung eine besondere Ehre anzuthun.

Als er des Bäckers Haus erreichte, sah er Konstanze am Fenster sitzen, mit einer weiblichen Arbeit beschäftigt; sie hatte in der Stadt in einem der besseren Institute einige Jahre zugebracht und konnte sich jetzt dieser Zeit nicht mehr recht in den Sorgen eines Haushalts zu recht finden, welches Geschäft sie vollständig Tante Brigitte überließ.

Sie hatte schon von fern den Gutsherrn erkannt; aber jetzt hielt sie die dunkeln Wimpern gefenkt und arbeitete ruhig fort, während Oskars Schönheitssinn von dem reizenden Bilde, das sie bot, außerordentlich angesprochen war.

Die Tochter des Bäckers war wirklich von einer ungewöhnlichen Schönheit, wenn diese auch nicht den ansprechenden Reiz besaß, welchen junge Mädchen in diesem Alter gewöhnlich zu besitzen pflegen. Die nicht sehr hohe, aber breite Stirn, die feine, scharf ausgeprägte Nase, der hübsche rothe Mund mit den blendenden Zähnen waren wohl von lieblicher, mädchenhafter Schönheit; das festgeformte Kinn aber und die dämonischen Augen, deren Ausdruck räthselhaft und beinahe finster war, ließen Konstanze älter erscheinen, als sie wirklich war und gaben ihr einen Ausdruck, welchen Wohlwollende interessant zu nennen pflegten, während die Gräfin und Viola behaupteten, daß des Bäckers Tochter sei immer an ein Bild der Lady Macbeth erinnere.

Als Konstanze jedoch bei Oskars Anrede die Augen zu ihm aufschlug, war nichts von dem erwähnten Ausdruck darin zu erblicken; eine glühende Röthe bedeckte einen Moment ihre Wangen, und in ihren Augen lag ein solcher Strahl von Freude, daß selbst der junge Mann, welcher nicht eine Spur von Eitelkeit besaß, einen Augenblick befangen wurde; doch faßte er sich schnell und brachte seine Einladung in humoristischer Weise, sich auf die ganze Familie beziehend, vor. (Fortf. f.)

Altenstaig Stadt.
Nachdem die H. Schuhmacher die Herren Seeger und Dürrschabel als Fachleute für die in etwa 14 Tagen abzuhaltende

Lehrlingsprüfung

aufgestellt haben, wird dies hiemit mit dem Bemerkten zur Kenntniß gebracht, daß im Falle auch Lehrlinge der Landorte sich an dieser Prüfung beteiligen wollen, die auswärtigen Meister ebenfalls einen dritten Mann wählen können.

Gewerbeverein:
Kniefer.

Altenstaig.
Dreiblättrigen und ewigen Kleesamen

von Seide gereinigt, sowie Grasmamenmischung empfiehlt billigt

Carl Walz.

Schernbach.
Am letzten Samstag gieng auf dem Wege von Altenstaig hierher 1 Stück halbwollen Zeug circa 12 Ellen verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe entweder hier oder im Bruderhaus Altenstaig gegen Belohnung abzugeben.

Bruderhaus Schernbach.

Ettmannsweiler.
Gegen gesetzliche Sicherheit liegen **800 Mark**

Pfleggeld zum Ausleihen parat
Pfleger Schaible.

Altenstaig.
Mache auf meine mit den neuesten Dessins versehenen

Tapetenmuster-Karte

ergebenst aufmerksam.
Für Auswanderer empfehle selbstgefertigte

Handkoffer

von 5 Mark
Reisesäcke
von 2 Mark an.

Gefälligen Aufträgen sieht entgegen

Sattler Becker
am Marktplatz.

Keine Zahnschmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Co.,
Breslau, Schuhbrücke 36.
In Altenstaig nur allein echt zu haben bei
W. Rieker.

Altenstaig.
Diejenigen Personen, welche sich an der Verfertigung von Strohhiillen und Strohmaten beteiligen wollen, werden aufgefordert, sich in den nächsten 2 Tagen auf dem Rathhaus zu melden. Es wird bemerkt, daß diese Beschäftigung sich hauptsächlich für Kinder und Frauen eignet und daß bei einiger Gewandtheit ein lohnender Verdienst in Aussicht steht, weshalb besonders Hausarme auf diesen Beschäftigungszweig aufmerksam gemacht werden.
Den 30. März 1882.

Das gemeinsch. Amt:
Stadtpfarrer Mezger. Walther.

Altenstaig Stadt.

Haus-Verkauf.

Am Montag den 11. April, Nachmittags 3 Uhr verkaufe ich auf hiesigem Rathhaus zum letztenmal mein am Marktplatz gelegenes Wohnhaus und lade Liebhaber hierzu ein.

Carl Kalkenbach,
Goldarbeiter.

Altenstaig.
Empfehlung.

Mein Lager in
Kleiderstoffen

habe ich für Frühjahr- und Sommer-Saison bestens sortirt und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Carl Walz.

Namentlich empfehle für bevorstehende Confirmation eine schöne Auswahl in

schwarzen Cachemirs & Thibets.
Der Obige.

Nach Amerika, Australien und Afrika.

Tägliche Passagier-Beförderung mit 1. Classe Postdampfschiffen über
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool und Amsterdam.

Für Passagiere III. Classe mit der direkten königlichen Kronlinie
Amsterdam-New-York einschließlich 2 Centner Freigepäck ab Mannheim **ausnahmsweise billig.**

Zu Accordabschlüssen empfehlen sich die General-Agentur

Albert Starke in Stuttgart,
Olgastraße Nr. 31.

und die Agenturen:

- in Altenstaig W. Rieker, Buchdruckereibesitzer.
- „ Nagold Gottlob Knodel, Kaufmann.
- „ Freudenstadt Fr. Stodt zur Linde.
- „ Gutingen O. Horb Carl Plaz, Delmüller.

Universal-Catarrh und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg.

von **E. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.

Zu haben bei Herren **C. D. Beer, Chr. Burghard** und **C. Walz** in Altenstaig.

Egenhausen.

Ewigen und dreiblättrigen

Kleesamen

in gereinigter, seidfreier Waare empfiehlt

J. Kalkenbach.

Berned.
172 Mark

hat zum Ausleihen parat
die Stiftungspflege.

Pfalzgrafenweiler.

Einen jüngeren

Bräuer

sucht zum sofortigen Eintritt
Ch. Buob,

Bierbrauerei zum Adler.

Altenstaig.

Frisch gewässerte

Stockfische

bei

Christian Burghard.

Restitutionschwärze

von Otto Sauntermeister zur obern Apotheke Rottweil ist das vortrefflichste Mittel zum Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Filzhüte.

In Flaschen zu 50 und 25 Pf. zu beziehen von der Niederlage in:
Altenstaig Buchdr. Rieker.

Calw beide Apotheken.

Dornstetten Apoth. Schwyer.

Nagold Apotheker Döffinger.

Holz-Verkäufe.

Nagold. Mittwoch den 5. April aus Schloßberg, Abth. 1, Dachsbau: 469 St. Nadelh.-Langh. 4. u. 5. Cl. (sog. Drahtstangen) mit 105 Fm., 12 St. dto. Sägeholz 2. u. 3. Cl. mit 5 Fm., 733 Nadelh.-Drahtstangen 10 bis über 16 m lang, 18 Nm. Nadelholzscheiter, 256 Nm. dto. Prgl. u. Anbruch, 30 St. Buchene und 5900 St. Nadelholzwellen gebunden. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr bei der unteren Brücke.

Gültlingen, O. Nagold. Am Mittwoch den 5. April aus dem Gemeindefeld Heimen: 205 St. Langholz mit 78 Fm. Zusammenkunft Vorm. 10 Uhr auf dem Lerchenberg bei dem Gültlinger-Dekensprouner Markungsgrenzstock.

„Krankenfreund.“

Das unter diesem Titel in Richter's Verlags-Anstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen gibt sowohl Gesunden bewährte Rathschläge zur Bekämpfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zu verlässige Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchelchen möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Gestorben:

Anna Maria Grohans, ledig, Tochter des Joseph Grohans, Fuhrmanns hier, im Alter von 20 Jahren, 8 Monaten, 6 Tagen.